

Panorama v. 14.05.2020

„Geboren im Krieg: Filmtagebuch aus Aleppo“

Anmoderation

Anja Reschke:

Aus den einzelnen Menschen ist eine gesichtslose Masse geworden. Das Flüchtlingslager im griechischen Moria ist ein einziges Symbol für: Wir wollen euch nicht. Wir wollen nichts mit euch zu tun haben, ihr, die ihr da in Dreck und Müll lebt. Wir fragen uns nicht mehr, was wir tun können, sondern eher: Wieso kommen immer noch Flüchtlinge? Die sehen doch, wie furchtbar es bei uns ist. Wir haben nämlich vergessen, warum, wieso sie Flüchtlinge wurden. Flüchtlinge, wie Waad al Kateab eine war. Eine junge Frau, die ihre Heimat, Syrien, Ende 2016 verlassen musste. Sie wurde schwanger im Krieg, hat gefilmt für ihre Tochter, dokumentiert, was passiert ist, warum sie nicht mehr bleiben konnte. Pia Lenz

Das ist Waad al Kateab. Ihre Heimat ist die Stadt Aleppo in Syrien.

Filmausschnitt - Quelle: „Für Sama“, Verleih: Filmperlen:

„Hamza, ich bin schwanger, Hamza, ich bin schwanger.“

Es ist das Jahr 2016.

O-Ton:

„Das syrische Regime und seine Verbündeten belagern uns.

Aleppo. Meine Stadt. Wir haben nicht gedacht, dass die Welt dies zulassen würde.“

(Bilder von einem Bombenangriff)

O-Ton

Waad al Kateab:

„Ich filme. Das gibt mir die Rechtfertigung, hier zu sein. Die Gräueltaten scheinen dadurch einen Wert zu bekommen.“

Waads Ehemann Hamza ist Arzt. Die beiden bleiben in Aleppo und erwarten die Geburt ihres ersten Kindes. Es soll Sama heißen. Für ihre Tochter dokumentiert sie alles - und macht später ein Filmtagebuch daraus.

O-Ton

Waad al Kateab:

„Die Diktatur der Assad-Familie besteht in Syrien, seit dein Großvater zehn war. Das Land versank in Korruption, Ungerechtigkeit und Unterdrückung. Sama, damals zählte für uns nur die Revolution. Es gab keine Schulen, keine Krankenwagen, keine medizinische Versorgung. Also gründeten Hamza und unsere Freunde ein Krankenhaus.“

(Bilder von Aleppo im Schnee werden gezeigt)

O-Töne

Hamza, Ehemann von Waad al Kateab: „Hast Du keine Angst?“ (mit seinen Händen formt er einen Schneeball.)

Waad: „Gib her.“

Hamza: „Im Ernst.“ (und wirft den Schneeball, der auf die Linse der Kamera fällt.)

Waad: Da ist Schnee drauf! Ich liebe dich so sehr, sogar mehr als den Schnee!“

(Geburt von Sama.)

O-Ton

Waad: „Als ich dich gesehen habe, dachte ich an alles, was wir durchgemacht, an alle, die wir verloren hatten. Sama, mein erstes Kind. Ihr Name bedeutet Himmel. Den Himmel lieben wir, wollen wir.“

„Oh Gott. Mein Glück war jedes Mal vorbei, wenn ich russische Kampfflugzeuge hörte.“

(Bombenangriff auf das Krankenhaus) Krankenhaus

Waad filmt aus dem Blickwinkel einer Mutter. Einer Mutter, die den Bomben selbst ausgesetzt ist. Ihre Aufnahmen dokumentieren die Brutalität, mit der das Assad-Regime und das russische Militär gezielt die Zivilbevölkerung attackieren.

(Bilder im Krankenhaus, Jungen laufen über die Gänge.)

O-Töne:

Arzt: „Wartet hier draußen, Jungs.“

(verletzte Kinder werden reingetragen.)

Arzt: „Kein Puls?“

Junge: „Er ist unser Bruder.“

Arzt: „Deckt ihn zu.“

Junge: „Abdu, der Kleine. Er war nur vor dem Haus.“

Arzt: „Möge er in Frieden ruhen, betet für ihn.“

Heute lebt die Filmemacherin Waad mit ihrer Familie in London.

O-Ton

Pia-Lenz, Reporterin:

„Erinnern Sie sich noch an die Momente, die für Sie persönlich am schwierigsten waren während des Drehens?“

O-Ton

Waad:

„Bei jedem Kind, das ich gefilmt habe, habe ich darüber nachgedacht, was wäre, wenn Sama dieses Kind wäre? Wenn Sama morgen dieses Kind wäre? Wenn ich die Mutter wäre?

Sama ist jetzt vier, mittlerweile geht es ihr besser.

Gleichzeitig kann ich nicht aufhören, an die anderen Kinder zu denken. Die drei Brüder, die im Film zu sehen sind. Wie wird ihre Zukunft aussehen? Welche Unterstützung bräuchten sie? Und wo sind sie jetzt? Vielleicht sind sie gerade in einem Flüchtlingslager oder in einer anderen schlimmen Situation, während wir so viel Glück hatten zu überleben und es da raus zu schaffen.“

(Straßenszene Angriff)

O-Ton eines Mannes: „Das Krankenhaus wurde bombardiert!“

O-Ton Waad:

„Ich filme weiter, versuche alles festzuhalten.“

(Mutter bringt Kind ins Krankenhaus, weint.)

Mutter, weint verzweifelt: „Filmst Du? Warum tun sie uns das an? Film das! Film das!“

(geht zu ihrem Mann, der das tote Kind im Arm hält.) Mama ist da, ich habe deine Milch!
Wach auf, Alaa, bitte!“
Ehemann: „Reiß dich zusammen!“
Mutter: „Bitte, ich bitte dich, Alaa!“ (Ehemann trägt totes Kind raus.)

O-Ton

Waad:

„Als ich diese Szene gedreht habe, da dachte ich, sie würde mich bitten, sie nicht zu filmen. Das fühlte ich, das dachte ich. Doch dann realisierte ich, dass sie mich anflehte, weiter zu filmen, weil sie dachte, durch die Kameralinse kann die ganze Welt sehen, wie sie ihr Kind verliert. In der Hoffnung, dass ihr jemand helfen würde. Und genau das habe ich auch gespürt. Ich habe die Verantwortung gespürt, dass ich nicht aufhören darf zu filmen. Egal, was passiert.“

(Kellerszene. Draußen wird geschossen)

O-Töne

Waad:

„Wer hat Sama? Sama! Wer hat mein Mädchen? Hier ist sie nicht.

Wo ist sie? Da. Sie trinkt.“

Frau: „Ich habe ihr die Maske aufgesetzt. Sie hat geschlafen.

Jetzt trinkt sie.“

(Hamza, Waads Ehemann, spielt mit Sama. Sama lacht)

O-Ton

Waad:

„Du bist das Schönste in unserem Leben. Aber was für ein Leben mute ich dir zu?“

(Totale Angriffe auf Aleppo. Streubombe auf Stadt)

O-Ton Waad:

„Sama, die Lage hat sich verschlechtert. Sie setzen sogar Chlorgas gegen uns ein.“

(Kinder husten)

O-Ton

Waad:

„Wir flehen die ganze Welt an. Helft uns!

Sama, ich weiß, Du verstehst, was passiert. Ich sehe es an deinen Augen.“ (Eine Bombe detoniert.)

„Du weinst nie, wie es jedes Kind tun würde. Das bricht mir das Herz.“

O-Ton

Waad:

„Es war oft beängstigend, wie die Kinder in diesen Situationen reagiert haben. Selbst wenn die Bomben manchmal in unserer Nähe fielen, in der Nähe des Krankenhauses: Sama hat sich noch nicht einmal so verhalten, als wäre da ein lautes Geräusch.

Die Kinder haben auf eine Art mehr zu verkraften als die Erwachsenen.

In anderen Momenten mussten wir ihr Leben so normal wie möglich gestalten, eben schön. Das ist schwierig in der Situation. Aber das ist es, was Eltern tun sollten.“

Neun Jahre dauert der Krieg mittlerweile in Syrien. Millionen Menschen sind bis heute auf der Flucht. Besonders verheerend ist die Lage in der syrisch-türkischen Grenzregion.

O-Ton Waad:

„Heute ist die Situation sogar schlimmer als damals bei uns. Dreieinhalb Millionen Zivilisten sind in dieser Gegend gefangen. Das Assad-Regime und Russland versuchen nach wie vor, diese Menschen zu töten und das Gebiet einzunehmen. Und wirklich niemand interessiert sich für das syrische Volk und die Zivilisten.“

(Ein Blick auf Aleppo - Quelle: aus „Für Sama“, Verleih: Filmperlen)

„Als Ende 2016 die Truppen des Assad-Regimes in Aleppo eindringen, wird die Situation auch für Waads Familie immer bedrohlicher.“

O-Ton Waad:

„Manche versuchen aus Verzweiflung, in die regimetreuen Gebiete zu fliehen.“

(Auf die Flüchtlinge wird geschossen.)

O-Ton Waad:

„Das Regime versucht, sie alle umzubringen.“

Ihnen bleibt keine Wahl: In der Heimatstadt sterben - oder ins Ausland flüchten.

O-Ton Waad:

„Wir wissen, es ist unsere einzige Chance zu überleben, um dich zu schützen, Sama, und all die Kinder. Aber es bedeutet auch, dass all unsere Opfer umsonst waren.“

(Abschied im Garten ihres Hauses - Waad weint.)

O-Ton Waad:

„Es gibt keine Worte für das, was ich jetzt fühle. Wir wollen nicht gezwungen werden, aus unserer Stadt zu flüchten.“

(Menschen im Aufbruch.)

O-Ton Waad:

„Abschied ist schwerer als der Tod.“

(Fahrt durch zerstörtes Aleppo.)

O-Ton:

„Sama, wirst du dich an Aleppo erinnern?

Wirst du mir vorwerfen, hier geblieben zu sein? Oder dass ich jetzt gehe?“

Bericht: Pia Lenz

Kamera: Waad Al-Kateab, Jan Littelmann

Schnitt: Andreas Wilken-Keeve

Abmoderation Anja Reschke:

Es sind Menschen, wie die in diesem Film, die jetzt im griechischen Lager Moria sitzen. Aus den Aufnahmen von Waad ist ein Dokumentarfilm geworden, der für den Oscar nominiert war. Wenn die Kinos wieder aufmachen, wird er auch bei uns zu sehen sein. Er heißt: „Für Sama“